

## **Die Kinderstube der Nation.**

### **Deutsch-polnische Spielräume im Kaiserreich (1871–1914)**

#### **Exposé zum Promotionsprojekt**

##### **Gegenstand der Arbeit**

Nationalistische Imperative, die sich an Kinder wenden, haben im 21. Jahrhundert im Kontext einer neuen Nationalisierungswelle in Europa wieder an Relevanz gewonnen. Sind Kinder nicht nur Objekte, sondern auch Subjekte und damit Akteure der Nation? Bereits vor der Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert geriet die Kindheit in den Fokus wissenschaftlicher Untersuchungen sowie populärer Darstellungen: Was könnte von einem Kind und seiner Entwicklung erwartet werden?<sup>1</sup> Die aktive Einbindung von Kindern als Subjekte in den dynamischen Konstitutionsprozess von Gesellschaft ist – obwohl es ihnen an regulärer politischer Einflussnahme mangelt – bereits im Kaiserreich (1871–1918) zu beobachten.

Mit der Entwicklung eines deutschen Nationalstaates wurde das multiethnische Preußen zum potenziellen Konfliktraum. Die nationale Loyalität der Bevölkerung gewann an Bedeutung, und konkurrierende Identitätsangebote wurden von Staat und Verwaltung zunehmend als Bedrohung behandelt – ganz gleich, ob diese Angebote eine politische, religiöse oder nationale Färbung besaßen. Die gewünschte Reproduktion der Nation verhalf neben einer national motivierten, medizinischen Säuglingsfürsorge<sup>2</sup> der Schulpolitik zu signifikant steigender Aufmerksamkeit. Durch die staatliche Einwirkung auf die Kinder sollte der zukünftige nationale Bürger geformt werden.

Im 19. Jahrhundert existierte für nationalbewusste Polen kein Staat, der als konsensschaffende Instanz hätte dienen können. Innerhalb der polnischen Teilgebiete unterschieden sich die Lebensrealitäten deutlich, sodass nur die Beschwörung einer gemeinsamen Kultur Erfolg versprechend schien. Die dazu genutzten Strategien variierten. Historienromane und Gemälde sollten ein gemeinsames Geschichtsbewusstsein konstruieren, während die zusätzliche Betonung von Sprache und katholischer Konfession eine weitere Möglichkeit war, eine abstrakte Gemeinschaft zu erzeugen.

Unter der polnischen Bevölkerung versuchten Vertreter des Konzeptes der ‚Organischen Arbeit‘, nationale Einheit durch Bildung zu schaffen. Später, um 1900, wurde im Rahmen der preußisch-deutschen Germanisierungspolitik die Nutzung der polnischen Sprache im Religionsunterricht untersagt, obwohl zuvor jedes Kind diesen in seiner Muttersprache erhalten hatte. Dies löste eine Welle von Schulstreiks in den polnischsprachigen Gebieten Preußens aus, bei welchen die Schüler den Unterricht boykottierten. Betroffen waren Großstädte wie Posen (Poznań), aber auch kleinere Orte wie Wreschen (Września). Die drohende Abschaffung des polnischsprachigen katholischen Religionsunterrichtes wurde als Angriff auf dieses, polnische Kinder verbindende Element der Bildung wahrgenommen. Dies führte zu der heftigen Reaktion der Schüler und deren Familien. Was vordergründig wie eine eskalierte Reaktion auf eine repressive Politik erscheint, war hintergründig

---

<sup>1</sup> Vgl. Florian Eßer, Wolfgang Schröer: Der kindliche „Entwicklungsgang“. Kinderforschung und Sozialpädagogik um 1900. In: Florian Bernstorff, Alfred Langewand (Hg.): Darwinismus, Bildung, Erziehung. Historische Perspektiven auf das Verhältnis von Evolution und Pädagogik. Berlin 2012 (Texte zur Theorie und Geschichte der Bildung 31), S. 113–129.

<sup>2</sup> Vgl. Ute Caumanns, Silke Fehleemann: Die Hand an der Wiege. Mütter- und Säuglingsfürsorge in vergleichender Perspektive: deutsche und polnische Verhältnisse um 1900. In: Michael Sachs, Bożena Płonka-Syroka, Fritz Dross (Hg.): Współpraca na polu medycyny między Niemcami i Polakami/Austausch in der Medizin zwischen Deutschen und Polen. Wrocław 2008, S. 155–178.

Symptom einer komplexen semantischen Verknüpfung von Religion, Sprache und Nation sowie des Durchbruchs neuer pädagogischer Gedanken, hin zum Kind als eigenständiges Subjekt.

Nicht nur in der Schule erfolgte die Heranführung der Kinder an nationale Identitätsangebote. Ein Beispiel für eine über die Eltern transportierte Norm findet sich in den Publikationen des nationalistischen Vereins ‚Straż‘, welche in einem eigenen *Katechismus*<sup>3</sup> die Familie zur Bewahrerin des Polentums erklärte und nur polnisches Spielzeug und polnischsprachige Freunde für die Kinder empfahl. Der private soziale Raum wurde hier mit zunehmender Expansion nationaler Ideen im öffentlichen Raum seitens des preußisch-deutschen Staates zum polnisch-nationalen Rückzugsraum. Soziale Räume mit nationaler Konnotation finden sich auch außerhalb von Elternhaus und Schule. Neben der Kirche zählen dazu diverse Vereine, Sonntagsschulen, Ferienkolonien oder Naturräume, die durch wandernde Jugendbewegungen erschlossen wurden.<sup>4</sup>

Die Dogmen der normativen Ebene fanden zwar auch auf der Mikroebene punktuelle Umsetzungen, jedoch lag zwischen der Norm und ihrer anvisierten Realisierung im deutsch-polnischen Grenzgebiet Westpreußens und Posens der Alltag. Dieser verweist die absolute Gültigkeit der Norm in die Kategorie der Konstruktion. Performanz ist die einzige empirische Ausprägung des Abstraktums Nation. Performanz wird hier als bedeutungserzeugende Handlung verstanden, bei der Symbolsysteme (re)produziert oder repräsentiert werden. Bleibt eben jene Performanz der Nation aus, etwa durch Kinder, die dieses Abstraktum und dessen vermeintliche Relevanz nicht verstehen oder ihren Konstruktionscharakter durchschauen, so verliert beim Spielen in Hof oder Straße die Nation ihre Bedeutung.

Meine Arbeit will aufzeigen, innerhalb welcher sozialen Räume nationale Konfliktfelder erzeugt und Konflikte ausgetragen wurden. Gleichzeitig wird der Subjektcharakter des Kindes herausgearbeitet: Wann begann die Zuschreibung einer Akteurskompetenz im Rahmen nationaler Konflikte? Gab es im wortwörtlichen Spielraum auf der Straße, dem Schulhof und im Kinderzimmer einen symbolischen Spielraum für nationale Bekenntnisse?

Hierzu lassen sich folgende Forschungshypothesen aufstellen:

1. Ideen von nationaler Kindererziehung wurden von deutschen und polnischen Institutionen ähnlich performiert.
2. Unterschiedliche soziale Räume waren nicht gleichermaßen stark national konnotiert.
3. Mit zunehmendem normativen Subjektstatus des Kindes korrelierte die Intensität nationaler Performanzen seitens der Kinder.
4. Die Erlebniswelt des Kindes war nicht deckungsgleich mit dem normativen Anspruch, dem es sich gegenüber sah.

Das zu erwartende Ergebnis ist eine nach sozialen Räumen strukturierte, umfassende Zusammenstellung kindlicher Aktionsräume im deutsch-polnischen Kontext, in denen nationale Identitätsangebote zur Verfügung standen, wobei Heterotopien zu erwarten sind. Stichproben lassen erwarten, dass das Kind als Subjekt in der performativen Konstruktion der nationalen *imagined community* sichtbar zu machen ist.

---

<sup>3</sup> Vgl. *Katechizm narodowy Straży czyli opis dobrej rodziny polskiej* [Der nationale Katechismus der Straż. Beschreibung der guten polnischen Familie]. In: *Straż* 3 (1911), S. 37–39 und *Straż* 4 (1911), S. 53–55.

<sup>4</sup> Vgl. Archiv der deutschen Jugendbewegung (AdJb). Sign. Z/100 2557: Waldemar Seidel: Heimatschutz und Naturdenkmalpflege in der Provinz Posen. In: *Wandervogel Gaublatt für Schlesien* 5 (1912).

## Forschungsstand

Nationale Konflikt Räume von Kindern, die als Subjekte verstanden werden, sind bisher nur geringfügig erforscht. Empirische Studien liegen nur für den deutsch-tschechischen Raum vor.<sup>5</sup> Meine historische Arbeit greift Anregungen aus der Soziologie und Geografie auf. Insbesondere orientiert sie sich an der aktuellen Forschung der Soziologie zur Kindheit. James/Jenks/Prout verweisen dabei auf die kontextabhängige Konstruktion von Kindheit sowie deren vielfältige empirische Ausprägungen, sodass demnach theoretische Abstrahierung nur äußerst allgemein und im Kontrast zum Erwachsenen und durch Erwachsene erfolge.<sup>6</sup> Bei diesen Autoren und Autorinnen ist eine Tendenz erkennbar, Kinder primär als Kinder und erst sekundär als Subjekte mit anderen Attributen zu betrachten. Im Unterschied dazu wird Ariès, der Autor der ersten sozialgeschichtlichen Arbeit zu diesem Thema, der auf den Konstruktionscharakter der Kindheit verwies, nicht herangezogen.<sup>7</sup> Seine Untersuchungen wurden bereits von der neueren Forschung im Detail als fehlerhaft identifiziert.<sup>8</sup> Seine grundlegende These erwies sich allerdings weiterhin als fruchtbar für weitere historische Arbeiten, aus deren Ergebnissen sich Anhaltspunkte und Orientierungsmöglichkeiten für meine Untersuchung ergeben. Prägend für viele deutschsprachige Untersuchungen zur Kindheit des 19. Jahrhunderts ist Weber-Kellermanns Buch „Die Kindheit. Eine Kulturgeschichte“. Des Weiteren gibt es viele, insbesondere literaturwissenschaftliche Publikationen zur romantischen Kindheitsvorstellung, zur Kindheit im Bild oder zum Kinderzimmer im deutschsprachigen Raum, etwa von Buchner-Fuhs.<sup>9</sup>

Das Kinderzimmer fand auch im Rahmen der Forschung zur materiellen Kultur Beachtung. Die Identitätskonstruktion und das Subjekterleben durch Interaktion mit Gegenständen in der kindlichen Umwelt sind in der soziologischen Forschung erneut durch Schachtner aufgegriffen worden.<sup>10</sup> Dieser theoretische Zugang ermöglicht mir in meiner Arbeit einen Zugriff auf die Verknüpfung zwischen dem Subjekt Kind und dessen unbelebter Umgebung (Spielzeug, Dekoration etc.). Neben den Dingen im Kinderzimmer ist auch der soziale Raum des Kinderzimmers ein lohnenswerter Untersuchungsgegenstand. Zur Schnittstelle zwischen Geografie und Soziologie, der Raumsoziologie, liegen die Grundlagenarbeiten von Löw und Werlen vor,<sup>11</sup> welche sich an der Strukturierungstheorie von Giddens sowie an Foucault und Lefebvre orientieren. Dabei wird der Raum über seine geografische Funktion hinaus zur sich selbst (re-)produzierenden, sozialen Institution, bei welcher Raum und Institution sich gegenseitig bedingen und modifizieren. So lassen sich Räume der Kindheit nicht nur geografisch, sondern darüber hinaus auch als sozialer Zusammenhang verstehen, was die Dimension des Erkenntnisgewinns deutlich erweitert.

Das konstruktivistische Prinzip dieser Arbeit erstreckt sich über Räume hinaus auch auf die Konzeption von Identitäten. Hierbei sei auf die Geschlechtertheoretikerin Connell verwiesen.<sup>12</sup> Ihrer Theorie der hegemonialen Männlichkeit zufolge ist das Geschlecht – bis auf einige biologische Determinanten – weitgehend ein soziales Konstrukt, welches Auto- und Heterostereotype erzeugen kann. Um jene

---

<sup>5</sup> Vgl. Tara Zahra: *Kidnapped Souls. National Indifference and the Battle for Children in the Bohemian Lands, 1900–1948.* Ithaca-London 2008.

<sup>6</sup> Vgl. Allison James, Chris Jenks, Alan Prout: *Theorizing Childhood.* Cambridge 1998.

<sup>7</sup> Vgl. Philippe Ariès: *Geschichte der Kindheit.* München <sup>2</sup>1979.

<sup>8</sup> Vgl. Hugh Cunningham: *Die Geschichte des Kindes in der Neuzeit.* Düsseldorf 2006.

<sup>9</sup> Vgl. Jutta Buchner-Fuhs: *Das Kinderzimmer. Historische und aktuelle Annäherungen an kindliches Wohnen.* In: Peter Büchner, Manuela du Bois-Reymond, Jutta Ecarius, Burkhard Fuhs, Heinz-Hermann Krüger (Hg.): *Teenie-Welten. Aufwachsen in drei europäischen Regionen.* Opladen 1998 (Studien zur Jugendforschung 16), S. 147–178.

<sup>10</sup> Vgl. Christina Schachtner: *Kinder, Dinge und Kultur.* In: Christina Schachtner (Hg.): *Kinder und Dinge. Dingwelten zwischen Kinderzimmer und FabLabs.* Bielefeld 2014, S. 25–61.

<sup>11</sup> Vgl. Martina Löw: *Raumsoziologie.* Frankfurt/M. 2001; Benno Werlen: *Gesellschaft, Handlung und Raum. Grundlagen handlungstheoretischer Sozialgeographie.* Stuttgart <sup>3</sup>1997.

<sup>12</sup> Vgl. Raewyn Connell, Christian Stahl, Ursula Müller: *Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten.* Wiesbaden <sup>3</sup>2006 (Geschlecht und Gesellschaft 8).

Stereotype reproduzieren zu können, müssen Produzenten diesen nicht selbst entsprechen, was insofern den Kreis der infrage kommenden Rollenvorbilder für Kinder erhöht.

Für das konstruktivistische Nationsverständnis dieser Arbeit greife ich auf das Konzept der *imagined communities* von Anderson zurück.<sup>13</sup> Dieses betont die Relevanz der Performanz bei der Konstruktion von Nation. Dabei erfährt die Nation ständige Aktualisierung durch diejenigen, die ihre Symbolsysteme nutzen – oder dies auch nicht tun.

Das deutsch-polnische Grenzgebiet eignet sich, wie oben bereits erläutert, aufgrund der politischen Begebenheiten besonders gut für Untersuchungen zu nationalen Konflikten oder deren Ausbleiben. Zum deutsch-polnischen Verhältnis liegt reichhaltige Literatur vor. Allgemeiner dazu publizierten etwa Hackmann und Kopij-Weiß, spezifischer für einzelne Regionen arbeiteten Niendorf, Pletzing, Trzeciakowska/Trzeciakowski und Serrier.<sup>14</sup> In diesen Arbeiten wird auch wiederholt auf die Abweichung von konstruierten nationalen Normen auf der Mikroebene verwiesen. Anhand dieser guten Literaturlage wird die Identifizierung nationaler Konflikträume – oder auch deren Fehlen – erleichtert. Die hier ermittelten, vielversprechenden Räume werden danach in Hinsicht auf Kinder neu betrachtet.

Eine andere Annäherungsrichtung an die historische Kindheit in Deutschland und Polen ist die sozialgeschichtlichen Familien- oder Frauenforschung, sodass Arbeiten aus dieser Forschungsrichtung ebenfalls Eingang finden. Exemplarisch seien hier Makowski mit seiner Monografie über die Posener Familie oder Bołdyrew zur polnischen Mutter-Kind-Beziehung genannt.<sup>15</sup> Für die Kindheit innerhalb des deutschen Bürgertums ist die Studie von Budde noch immer richtungsweisend.<sup>16</sup> Annäherungen an nicht-bürgerliche Schichten wie Arbeiter, Adel und Bauern bieten neben diversen Biografien auch soziale Studien wie jene klassische Untersuchung von Max Weber zu preußischen Landarbeitern.<sup>17</sup> Die soziale Differenzierung des familiären Hintergrundes ist für Zugänge zu verschiedenen sozialen Räumen relevant.

Zuletzt sei auf die bereits geleistete Forschung verwiesen, die mit dem Thema meiner Arbeit eine besonders große Schnittmenge hat, auch wenn die Untersuchungen grundlegend anders angelegt sind: die vielen Arbeiten zu den Schulstreiks im preußischen Teilungsgebiet. Von diesen umfangreichen Vorarbeiten profitiert meine Arbeit insofern, als dass die verwendeten Quellen gut dokumentiert, nachgewiesen und teils ediert sind. So gibt Korth eine breite statistische Aufstellung über den quantitativen Umfang der Streikbewegungen sowie der sich daran anschließenden Prozesse und Grot

---

<sup>13</sup> Vgl. Benedict Anderson: *Imagined Communities. Reflections on the Origin and Spread of Nationalism*. Revised ed. London-New York 2016.

<sup>14</sup> Vgl. Jörg Hackmann, Marta Kopij-Weiß: *Nationen in Kontakt und Konflikt. Deutsch-polnische Beziehungen und Verflechtungen 1806–1918*. Darmstadt 2014 (*Deutsch-Polnische Geschichte* 3); Mathias Niendorf: *Minderheiten an der Grenze. Deutsche und Polen in den Kreisen Flatow (Złotów) und Zempelburg (Sępólno Krajeńskie) 1900–1939*. Wiesbaden 1997 (*Quellen und Studien* 6); Christian Pletzing: *Vom Völkerfrühling zum nationalen Konflikt. Deutscher und polnischer Nationalismus in Ost- und Westpreußen 1830–1871*. Wiesbaden 2003 (*Quellen und Studien* 13); Maria Trzeciakowska, Lech Trzeciakowski: *W dziewiętnastowiecznym Poznaniu. Życie codzienne miasta 1815–1914 [Im Posen des 19. Jahrhunderts. Alltagsleben einer Stadt 1815–1914]*. Poznań 1982; Thomas Serrier: *Eine Grenzregion zwischen Deutschen und Polen. Provinz Posen, Ostmark, Wielkopolska 1848–1914*. Marburg 2000 (*Materialien und Studien zur Ostmitteleuropa-Forschung* 12).

<sup>15</sup> Vgl. Krzysztof Makowski: *Die Posener Familie 1815–1848*. Lüneburg 1996; Aneta Bołdyrew: *Matka i dziecko w rodzinie polskiej. Ewolucja modelu życia rodzinnego w latach 1795–1918 [Mutter und Kind in der polnischen Familie. Die Entwicklung des Modells des Familienlebens in den Jahren 1795–1918]*. Warszawa 2008.

<sup>16</sup> Vgl. Gunilla Budde: *Auf dem Weg ins Bürgerleben. Kindheit und Erziehung in deutschen und englischen Bürgerfamilien 1840–1914*. Göttingen 1994.

<sup>17</sup> Vgl. Max Weber: *Die Verhältnisse der Landarbeiter im ostelbischen Deutschland. Preußische Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien, Brandenburg, Großherzogtümer Mecklenburg, Kreis Herzogtum Lauenburg*. Leipzig 1892 (*Schriften des Vereins für Socialpolitik* 55; *Die Verhältnisse der Landarbeiter in Deutschland* 3).

eine kleine Auswahl an Erinnerungen der Teilnehmer.<sup>18</sup> Diverse weitere Publikationen von deutscher wie polnischer Seite aus dem gesamten 19. Jahrhundert sind in der deutsch-polnischen Bibliographie von Lawaty/Mincer aufgelistet.<sup>19</sup>

## Quellen und Methodik

Die Quellenlage des Forschungsvorhabens ist, bedingt durch die Multiperspektivität der Zugänge, sehr vielfältig. Dabei sind die meisten Quellen unter anderen Fragestellungen bereits betrachtet worden. Im Rahmen dieser Arbeit werden sie unter einem neuen Gesichtspunkt untersucht. Die akteurszentrierte Betrachtungsweise lenkt den Fokus auf eine *agency* der Kinder. Der Vergleich unterschiedlicher sozialer Räume erlaubt die Einschätzung unterschiedlicher Nationalisierungsintensitäten; der Vergleich der deutschen mit der polnischen Perspektive zeigt Symmetrien der persuasiven Taktiken nationaler Kindererziehung.

Der wichtige Themenkomplex der Schule wird durch verschiedene Quellen abgedeckt. Das Preußische Staatsarchiv in Berlin-Dahlem besitzt Akten zur preußischen Schulpolitik und zur Administration der Schulen in den von den Schulstreiks betroffenen Gebieten.<sup>20</sup> Erlasse und Richtlinien sowie Lehrpläne bilden die normative Ebene des nationalen Schulunterrichtes.<sup>21</sup> Gelehrte nationale Narrative und Geschlechterrollenbilder sowie die konkrete Zielstellung des Unterrichtes sind hier überliefert. Im Kontrast dazu geben die Berichte der Kreisschulinspektoren Auskunft über die Umsetzung der deutsch-nationalen Gestaltung der Schule, die von Erinnerungen damaliger Schulkinder ergänzt werden. Somit werden Theorie und Empirie mit Hilfe multiperspektivischer Betrachtung gegenübergestellt.

Allgemeine Erinnerungen zur entsprechenden Epoche sind zahlreich bei Ceglarek bibliographiert.<sup>22</sup> Zudem besitzen einige Archive Selbstzeugnisse in ihren Beständen, wobei das Deutsche Tagebucharchiv in Emmendingen hier eine zentrale Rolle für den deutschsprachigen Raum innehat. Alle diese Dokumente werden mit quellenkritischer Distanz zum Selbstzeugnis auf das subjektive Erleben des Kindes hin untersucht.

Neben der Schule ist die Kirche ein weiterer, national konnotierter sozialer Raum. Da im untersuchten Gebiet in der Regel eine Korrelation zwischen Religion und nationalem Bewusstsein vorliegt, kann die Kirche eine Identifikationsfunktion besitzen – muss dies aber nicht zwangsläufig. Die Kirche als Institution publizierte eigene Periodika. Bedauerlicherweise sind die Bestände des Diözesanarchivs Pelplin aufgrund von Kriegsverlusten nicht mehr verfügbar. Das Diözesanarchiv Poznań beinhaltet jedoch noch Bestände aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Mit diesen Quellen wird die Vereinnahmung der Kirche im nationalen Konfliktbereich nachvollziehbar, genau wie in den Akten des Staatsarchives

---

<sup>18</sup> Vgl. Rudolf Korth: Die preußische Schulpolitik und die polnischen Schulstreiks. Ein Beitrag zur Polenpolitik der Ära Bülow. Würzburg 1963 (Marburger Ostforschungen 23); Zdzisław Grot (Hg.): Wydarzenia Wresnińskie w roku 1901 [Die Wreschener Streiks im Jahre 1901]. Poznań 1964.

<sup>19</sup> Vgl. Andreas Lawaty, Wiesław Mincer (Hg.): Deutsch-polnische Beziehungen in Geschichte und Gegenwart. Bibliographie. Bd. 2: Religion, Buch, Presse, Wissenschaft und Bildung, Philosophie und Psychologie. Wiesbaden 2000 (Veröffentlichungen des deutschen Polen-Instituts Darmstadt 14/2).

<sup>20</sup> Vgl. Johanna Weiser: Das preußische Schulwesen im 19. und 20. Jahrhundert. Ein Quellenbericht aus dem Geheimen Staatsarchiv Stiftung preußischer Kulturbesitz. Köln-Weimar-Wien 1996 (Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte 60).

<sup>21</sup> Vgl. Dörte Gernert (Hg.): Schulvorschriften für den Geschichtsunterricht im 19./20. Jahrhundert. Dokumente aus Preußen, Bayern, Sachsen, Thüringen und Hamburg bis 1945. Köln-Weimar-Wien 1994 (Sammlungen der Gesetze, Verordnungen, Erlasse, Bekanntmachungen zum Elementar- bzw. Volksschulwesen im 19./20. Jahrhundert 13).

<sup>22</sup> Vgl. Wanda Ceglarek: Bibliografia pamiątek Wielkopolskich, 1919–1983 [Bibliographie großpolnischer Erinnerungen]. Poznań 1989.

Poznań, in welchen die Verschränkung von Religion, Schule und Fürsorge beispielsweise bei Schulspeisungen deutlich wird.<sup>23</sup>

Zudem überschneidet sich häufig eine verklärt-nationale Semantik mit religiösen Elementen, was beispielsweise am *Katechismus des polnischen Kindes*<sup>24</sup> erkennbar wird. Der Terminus ‚Katechismus‘ impliziert die Erwartung eines religiösen Unterweisungswerkes, jedoch handelt es sich bei dem Verfasser der ‚Gebete‘ nicht um eine kirchliche Instanz. Solche ‚Gebetbücher‘ finden sich oft auf der Liste der in Preußen verbotenen Literatur, welche in der Gesamtschau von Skorupa explizit unter der „Zielgruppe Kinder und Jugendliche“ geführt werden.<sup>25</sup> Allein diese Liste umfasst nicht weniger als 44 Titel, wobei noch weitere verbotene Werke Bezüge zu Kinder- und Familienthemen aufweisen. Vertreten sind neben literarischen Erzeugnissen auch Kalender, Notenblätter oder Postkartenmotive. Neben den Verlagsorten sind auch die Verbotsgründe genannt, sodass Verbotsstrategien nachvollziehbar sind. Digitalisate der verbotenen Werke sind teils online zugänglich. Weitere Literatur und Hinweise zu deren Verbreitungsgrad sind in den Bestandslisten öffentlicher Bibliotheken zu finden. Auch zeitgenössische Fachliteratur kann Auskunft zu unterschiedlichen Vorstellungen von Kindheit oder nationalen Differenzen geben. Beispiele wären die *Zeitschrift für Kinderforschung* oder die polnische Zeitschrift für Volkskunde *Lud*.

Weniger explizite Druckerzeugnisse mit nationalen Inhalten, die auf Kinder abzielen, sind gängige Periodika. Selbstverständlich bildet die polnische und deutsche Presse einen weiteren Teil des Quellenbestandes. Zeitungen wie der *Kurier Poznański*, der *Dziennik Poznański*, die *Posener Tageszeitung* und andere sind vollständig digitalisiert und online zugänglich. Die Wielkopolska Biblioteka Cyfrowa stellt Publikationen der polnischen Verbände ‚Straż‘, ‚Filareta‘ und ‚Sokół‘ als Digitalisate zur Verfügung. Insbesondere der Oskar-Eulitz-Verlag/Lissa i. P. tat sich durch das Verlegen nationaler Inhalte hervor. Dazu zählt beispielsweise die Regionalzeitung *Aus dem Posener Lande* und der *Posener Jugendkalender*. Lehrerzeitungen und Kinderbeilagen aus dem historischen Westpreußen befinden sich in der Staatsbibliothek zu Berlin. Die Publikationen deutsch-nationaler Vereine wie des Ostmarkenvereins ergänzen den Überblick über Vereinsaktivitäten mit Bezug zu Kindern.

Zeitungen eröffnen gleich mehrere Zugänge zum Subjekt Kind. So bietet gerade die Weihnachtszeit eine Reihe von Werbeanzeigen für Mädchenkleider, Puppenstuben und wilhelminische Modellschiffe, wohingegen der redaktionelle Teil Berichterstattung unter anderem über Schulstreiks enthält. Aus jenen Zeitungsteilen werden unterschiedliche Normierungen nationaler Performanz extrahiert und deren Grad an Akzeptanz und Vermittelbarkeit in der breiteren Öffentlichkeit ermittelt.

In der Wohnung und im Kinderzimmer werden mythische und nationalromantische Motive sowie Legitimationsstrategien wieder aufgegriffen. Matrosenanzüge und geschlechtsspezifisches Spielzeug wie Puppen oder Schwerter hingegen verbinden Nation und Geschlecht zur performativen Einheit. Ebenso kann die Ausstattung und Dekoration eines polnischen Haushaltes – etwa durch Historiengemälde oder Romane, die (wie von der ‚Straż‘ empfohlen) mit der Familie gelesen wurden – ebenfalls als Legitimationsstrategie, Identitätsangebot und nationale Heterotopie interpretiert werden. Als Anhaltspunkt für die räumliche Gestaltung der Wohnung dienen Grundrisse, die verschiedentlich in Selbstzeugnissen oder Bauplänen erhalten sind. Fotografien und Erinnerungen ergänzen den Quellenbestand zu dieser Thematik, bei der die normative Ebene recht schwach ausgeprägt ist. Einen umfangreichen Bildkorpus mit über 13.000 Fotografien – unter anderem mit Privatfotografien aus dem Untersuchungszeitraum – lagert im Narodowe Archiwum Cyfrowe in Warschau (Warszawa).

---

<sup>23</sup> Vgl. Archiwum Państwowe w Poznaniu (APP) [Staatsarchiv Poznań]. Prezydium Policji w Poznaniu [Polizeipräsidium Posen]. Sign. 7097: Akte betreffend das Komitee für die Beköstigung armer Kinder auf dem rechten Warthe-Ufer.

<sup>24</sup> Vgl. Władisław Bełza: *Katechizm Polskiego Dziecka* [Katechismus des polnischen Kindes]. Warszawa 1917 [Erstaufgabe um 1900].

<sup>25</sup> Vgl. Ewa Skorupa (Hg.): *Polnische Druckschriften 1850–1932. B: Quellen*. Vaduz 1996 (Verbotene Druckschriften in Deutschland 4).